

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neu außergefertigtes historisch-medicinisches Thier-Buch

Mercklin, Georg Abraham

Nürnberg, 1696

Das VII. Capitel. Guckug

[urn:nbn:de:bsz:31-95217](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95217)

auch das Fraisch; noch zuverlässiger aber die Leber mit sambt seinem Blut 7. Tage nach einander eingenommen / so für ein unfehlbares Remedium wider diese böse Kranckheit aufgeruffen wird.

Das VII. Cap.

Guckug.

Andere schreiben Guckug / Guckaug / Guckgauch / Kuckuck / und heisset sonsten auch Gucker / Latine Cuculus.

(Gestalt.) Es hat zwar Aristoteles gelehret / daß der Guckug dem Habicht in allen Stücken gleich sey / so gar / daß auch zu selbiger Zeit darvor gehalten worden / als ob der Guckug von dem Habicht generiret und gezeiget worden dannhero es auch kommen mag / daß in Frankreich noch heut zu Tage der Habicht des Guckugs Vatter Sprichworts weiß genennet wird. Allein es bezeuget durch die Erfahrung derselbste Augenschein / daß der Guckug von dem Habicht mercklich unterschieden / nemlich kleiner als der Habicht / mit feinen so krummen Klauen bewaffnet / auch nicht mit weissen über den Rücken und die Fliegel hinuntergehenden Linien / sondern gemeiniglich nur mit dergleichen Punkten oder Dimpfflein aufgezieret / und am Kopff viel anderst formiret sey; auffer diesem ist gern zu gestehen / daß dieser Vogel dem Habicht oder / wie andere wollen / einer grossen Dauer

Groß

zug.

aber die
e nach
hlbares
eit auf

/ Zug
en auch

es geleh
en Stür
ger Zeit
Zugzug
get wor
dass in
icht des
nenennet
Erfaly
Zugzug
nemlich
rummen
fen über
ehenden
gleichen
und am
e diesem
ein Ha
n Dau
be

pag. 274.

Zugzug



p. 275.

Großeres Zugzug



And

be sonder
zimlich ge

(Unte

ab in gro

und and

Mennun

und seye

der Buc

grössere k

und the

Schnab

übrigen

Untersch

hingegen

be/ nem

und hat

übrigen

(Ort

allen Ld

Welt u

derst de

feine ge

und in

andern

oder an

mer; d

hole B

die Er

darinne

und bis

zu schre

daß mo

ver

be sonderbar dem Kopff und Schlund nach / zimlich gleich sehe.

(Unterschied.) Albertus theilet diese Vögel ab in grosse und kleine; welchem auch Jonstonus und andere nachfolgen; Gesnerus aber ist der Meinung / man finde den grössern gar nicht / und seyen also mehr nicht / als nur ein Geschlecht der Guckuge; wie deme allen aber / so wird der grössere beschrieben / daß er theils einem Habicht / und theils einer Dauge / und zwar dieser dem Schnabel / Klauen und Füssen / jenem aber dem übrigen Leib (aufgenommen den obbemelten Unterschied) und dem Flug nach / ähnlich sehe; hingegen der kleine mag besser halb einer Dauge / nemlich nach dem Schnabel und Füssen / und halb einem Sperber / nemlich nach dem übrigen Leib und Flug verglichen werden.

(Ort.) Lassen sich wenig sehen / aber fast in allen Ländern hören / aufgenommen in der neuen Welt und in Mohrenland / da sol es / wann anderst dem Alvarezio Glauben bezumessen / gar keine geben; halten sich gern in dicken Wäldern / und in hohlen Wenden-Köpfen auff / oder in andern abgehauenen Bäumen / oder in Felsen / oder an Gestadten derer Flüsse / verstecke im Sommer; dann Winterszeit verstecken sie sich gar in hohle Bäume hinein / oder in Felsen / oder unter die Erden / und bleiben bis auff den Frühling darinnen stecken / da sie dann herfür kriechen / und bis gegen die Hundstage einander immer zu schreyen; dannenhero es einsmahls geschehen / daß man einen Guckug in einem Ofen schreyen hören /

hören / welcher nemlich mit einem solchen Baum-
storren / darinnen er gesteckt / dorthinein / umb
damit einzuheigen / geworffen worden.

(Natur und Eigenschafft.) Sind über-
aus furchtsam / faul oder träg / und so kalter
Natur / daß sie ihre eigene Eyer nicht außbrü-
ten können / sondern entweder der Graß-Mücke
oder Lerche heimlich zu ihren Eyern unterlegen
müssen / denen sie es aber hernach mit großem
Undanck belohnen ; indem die also außgebrütete
junge Guckuge die mit ihnen außgeschlossene
junge Graß-Mücken oder Lerchlein / ja wohl
endlich die Mutter selbst / tödten und auff-
fressen / also gar / daß daher das gemeine Sprich-
wort entstanden / daß man einen undanckbaren
Menschen noch heut zu Tage einen undanckba-
ren Guckug zu nennen pfeget ; haben auch ent-
weder deswegen / od weil sie dem Habicht zimlich
gleich sehen / die meisten andern Vögel zu Fein-
den ; halten es hingegen gern mit dem rauberi-
schen Weyhe oder Hünere-Dieb / welchen doch
sonsten fast alle andere Vögel hassen und mei-
den ; wann sie auß denen Wäldern nahe zu Dörf-
fern und Städten kommen / und sich alsdann
hören lassen / so schliesset man insgemein dar-
aus / daß es bald regnen und wittern / oder gar
selbiges Jahr eine Theurung setzen werde ; hö-
ret man sie aber viel nach S. Johannis-Tag son-
derlich in Wein-Ländern / so besorget man einen
sauren Wein ; und verkündigen also nie viel Gu-
tes. Sonsten ist ein gemeiner Wahn / daß der
Mensch / der im Frühling das erste mahl den
Guckug

Guckug solle / als
gesetzt v
heraus /
im Jahr
Erdreich
betritt /
an den
sen sollen
haben s
ungewis
mit sie
hen mög
den Ge
eken sek
geschwi
werden

(W
zwar d
weisen
wesen /
heisset
schreib
Gucku
flogen
genosse
geschm
Ma
zu W
wider
hen un
deletii

Guckug schreyen höret / so viel Jahr noch leben solle / als viel Schrey er nach einander unabgesetzt vollbringet ; noch Fabelhafter kommt herauß / daß / wann ein Mensch das erste mahl im Jahr den Guckug schreyen höret / und das Erdreich / welches er mit seinem rechten Fuß betritt / aufgräbt / dörrer und zu Pulver stößt / an den Ort keine Flöhe auffkommen und wachsen sollen / der damit bestreuet wird. Ubrigens haben sie einen kurzen / unterbrochenen / und ungewissen Flug / und das zwar darumb / damit sie auff solche Weise ihren Feinden entfliehen mögen; wie sie dann in dergleichen anscheinenden Gefahr sich öftters auff derer Wenben Rücken setzen / umb von diesem / weil sie selbst so geschwind nicht entweichen können / salviret zu werden.

(Nutz und Arzney-Gebrauch.) Ob man zwar diese Vögel bey uns nicht zu essen pfleget / weil sie unrein / und Deat. 14. verboten gewesen / oder weil Roth auff Hebräisch Guckug heißet / oder weil sie sich zu Speyen pflegen; so schreiben doch etliche Authores; daß der junge Guckuge Fleisch / die erst auß ihrem Nest geflogen / und auffer demselben noch keine Speise genossen / aller anderer Vögel Fleisch an Wohlgeschmackigkeit übertreffe.

Man pflegt aber auch die Guckuge ganz zu Aschen zu verbrennen / und selbige hernach wider den Stein / wider den Magen-Schmerzen und desselben Feuchtigkeit / nach des Rondelarii Rath / zu $\frac{1}{2}$ Quintlein schwer auff einmahl

mahl einzugeben. So geben auch andere diese gepulverte Asche wider die schwere Noth / wie auch in Fiebern eben zur Zeit des Paroxysmi, und andern Kranckheiten mehr / mit gutem Nutzen ein.

Der Suckugs-Roth wird in Wein gesotzen / und von denen / als ein Speciales Mittel / getruncken / die von einem wütenden Hund gebissen worden.

Das VIII. Cap.

Habicht.

Andere schreiben Habicht und Gesneri Dolmetscher Conr. Forer Hapchen / heisset Lateinisch Accipiter.

(Gestalt.) Die eusserliche Gestalt dieses Vogels ist theils auß dem nechsten VII. Capitel / theils auch sonst schon zimlich bekant; fügen demnach nur noch dieses bey / daß die Habiche gemeiniglich ein wenig grösser / als die Suckuge / und wie diese / also auch jene mit grauen oder Aschenfarben Federn angethan seyen; einen starken Körper / grobe Füße und lange Klauen haben / sonderlich die Weiblein / als welche / der meisten Raub-Vögel Art nach / mehrentheils grösser seyn / als die Männlein / und öffters denen Ablern an der Grösse nicht viel nachgeben / bevorab die in Griechenland / so allezeit die Egyptischen übertreffen; insgesambt aber haben sie alle hellglänzende und stralensundernde
de